

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhaus'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Fest belegen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Jnl.-Exp., V. Giselaplag 1,
L. Lang & Co., Ann.-Exp.
Bd. 1; für Wien die
Ann.-Exp.: A. Oepelk,
Wollzeile 22, Rottler &
Co., I. Nierengasse 13,
K. Mosse, Seilerstätte 2;
für's Ausland: Haasen-
stein & Vogler in Berlin,
Samburg, Frankfurt am
Main, Basel und Paris.
Der Raum einer ein pal-
tigen Garniturseite kostet
beim einmaligen Einrücken
7 fr., bei 2 Mal 6 fr., bei
3 Mal 5 fr. & c. d. d. d.
Stempelgebühren 30 fr.

Ercheint
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 fr., ein Monat 85 fr.
Mit Zulassung in das
Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 5 fr.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 fr. & c. d.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 fr.
Redacteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Filial-Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Job. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szasz-Reen bei Herrn Dengjel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn Schell & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nr. 182.

Sermannstadt, Samstag am 7. August

1875.

Ein Protest.

In der letzten Sitzung der Sermannstädter Gemeindevertretung A. B., welche am 4. August stattfand, ist ein Wort gefallen, das gut gemeint gewesen und nicht ohne alle Begründung gewesen sein mag, wogegen wir aber entschiedenen Protest erheben müssen.

Es wurde die Frage aufgeworfen, ob nicht die mit kaum erschwinglichen Opfern zu bildende Oberrealschule gänzlich fallen gelassen und mit den verfügbar werdenden Mitteln das Gymnasium besser dotirt werden sollte.

Wir wissen davon eine Geschichte zu erzählen, wie man von früheren Zeiten her die realen Studien auf unserer Lehranstalt mit weniger freundlichem Auge ansah, wir wissen, daß dies beinahe bis zum letzten Decennium gebaut hat und daß selbst heute noch in manchen maßgebenden Kreisen die Bildung des Schülers im Gymnasium als die Hauptsache angesehen wird, allein wir gesehen es ein, lebhaft überrascht zu sein darüber, daß heute, wo die Oberrealschule sich bewährt, wo der Versuch derselben deutlicher als alles Andere deren Nothwendigkeit klarlegt, davon die Rede sein konnte, dieses Institut zu opfern.

Es kann wohl kein anderes Motiv dabei im Spiele gewesen sein, als die Finanznoth und damit die Befürchtung, es werde der Zwang eintreten zur Auflösung der Anstalt.

Dieses Motiv hat eine gewisse Berechtigung, allein es reicht nicht aus, es darf uns nicht mit einem Schritte befremden, welcher sich nicht wieder gut machen ließe, und offen gesagt, uns und unseren Cultur-Bestrebungen ein jämmerliches Armuthszugniß ausstellen würde.

Auf dem ganzen Königsboden gibt es die einzige Oberrealschule in Sermannstadt, während fünf Gymnasien vorhanden sind, um den Schülern die humanistische Ausbildung zu erleichtern.

Es ist eine bekannte Thatfache und läßt sich durch statistische Daten nachweisen, daß wir an Gymnasien mehr als genug haben — wohl hätte es also einen Sinn, durch Aufhebung der überflüssigen Gymnasien den realen Studien eine materielle Unterstützung zukommen zu lassen, nicht aber umgekehrt.

Das geht nun freilich, wie die Sachen eben stehen und wie die Widmung der sächsischen Nations-Universität aus dem Jahre 1850 heute noch von maßgebender Seite interpretirt wird, nicht an und die bestehenden Gymnasien dürfen vorläufig in ihrer Existenz nicht beunruhigt werden; allein die Aufhebung der Oberrealschule geht ebenso wenig, und schon der Versuch, eine solche Maßregel in das Werk zu setzen, muß perhorrescirt werden.

Es wäre aber auch mehr als ein Abberitenstreich, in einer Zeit, wo die realen Studien in erster Reihe Aussicht auf praktische Erfolge in der Laufbahn des Erwerbes bieten, wo von den dürren Gestaden eines trostlos organisirten Beamtenhumes, von den mager gewordenen Weiden der Theologie sich die neue Generation immer mehr abwendet, und zwar naturgemäß, weil sie keine ordentliche Garantie für einen verhältnismäßigen Erwerb darbieten, eine Anstalt, wo das technische Wissen gelehrt und gepflegt wird, aufzugeben und ihre Mittel zu Gymnasialzwecken zu verwenden.

Wir hoffen übrigens, der Gedanke, gegen welchen wir protestiren, wird keinen fetten Boden finden und das Vorgehen des Presbyteriums A. B. in dieser Angelegenheit bestärkt uns in dieser Hoffnung.

Wir haben schon früher unsern Lesern die Mittheilung gemacht, daß diese Körperschaft bei der Stadtcommunität um eine neue Dotation eingekommen ist. Wir haben damals die Motive betont, aus welchen die Stadtvertretung dieser Bitte willfahren muß.

Wir können aber nicht oft genug darauf hinweisen, daß unsere Oberrealschule erhalten bleiben muß, zu unserer eigenen Ehre, zum Wohle der aufwachsenden Generation.

Es wird Opfer kosten, große Opfer, allein zu solchem Zwecke darf man die größten nicht scheuen.

Wie unsere Väter, zu ihren Zeiten und in jenem Umfange, wie diese Zeiten es geboten, bereit waren für Zwecke der Bildung beizutragen, was nur möglich, so sind wir das zu thun auch verpflichtet.

Was würden unsere Enkel dazu sagen, wenn wir aus ökonomischen Gründen, aus Mangel an materieller Theilnahme ein so bedeutames Bildungsinstitut, wie die Sermannstädter Oberrealschule, kaum daß es Beweise für die Berechtigung seiner Existenz, für die unbedingte Nothwendigkeit seiner Fortdauer abgelegt, oder trotz dessen wieder aus der Reihe unserer Lehranstalten auslöschten?

Wir meinen, sie würden uns ein schlimmes Zeugniß für die Lauterkeit und die Echtheit unserer Culturstrebungen ausstellen.

Es ist wahr, die Zeiten sind schlecht, es stockt Gewerbe und Verkehr, der Staat tritt mit immer gesteigerten Ansprüchen heran an die Leistungsfähigkeit der Bürger; aber selbst unter so schwer lastenden Verhältnissen kann wahre Aufopferung und aufrichtiger Wille zu helfen Großes leisten.

Die Stadtcommunität wird, wir sind davon überzeugt, auch in diesem Falle mit gutem Beispiele vorangehen und was sie hier verausgabt, ist eine Capitalanlage, welche reiche Zinsen tragen wird.

Reichen aber auch dann die Mittel nicht aus, dann bleibt wohl nichts anderes übrig, als der Appell an die Kräfte der Einzelnen, dann muß der Mehrbedarf aus den Beiträgen der Privaten geleistet werden und diesem Appell werden, auch das hoffen wir zuversichtlich, die Betreffenden Folge leisten.

Darum verbannen wir den Gedanken an eine Aufhebung des so bedeutamen, so hochwichtigen Institutes unserer Oberrealschule; wenn er auch laut geworden, hervorgerufen durch die materielle Nothlage, nie möge er wieder zu Tage treten.

Spannen wir dagegen alle Kräfte an, um den Fortbestand dieser Anstalt zu sichern.

Suchen wir Mittel und Wege die hohe Regierung dafür zu interessiren, weisen wir derselben nach, daß es ihre Pflicht ist die bestehenden Bildungsmittel zu erhalten und zu kräftigen, fordern wir unsere Abgeordneten auf, im Reichstage dafür zu wirken, spannen wir die Leistungsfähigkeit der Commune und nehmen wir die Theilnahme der Einzelnen in Anspruch.

Unterlassen wir nichts, was uns zu dem Ziele helfen kann, zur Erhaltung der einzigen Oberrealschule auf dem Königsboden, ja in ganz Siebenbürgen.

Lassen wir nichts unberührt, um sie auf jene Höhe zu bringen, welche sie erreichen muß, um wie bisher auch fortan ihren Zweck zu erfüllen. Was wir in dieser Richtung thun, thun wir uns und unsern Kindern, wir thun es unserer eigenen Reputation.

Aber vor Allem kein Wort mehr von der Auflösung — wir protestiren dagegen nochmals entschieden und ohne Rückhalt.

Es leiten uns nicht Gefühlsmomente bei diesem Proteste, sondern einfach das Interesse der studirenden Jugend, welches durch die fortwährende Theilung des Unterrichtsstoffes in Gymnasium und Realschule gewahrt bleibt; denn eben diese Theilung ermöglicht es auch, daß aus beiden Instituten durchschnittlich reife Schüler hervorgehen.

Man hat zwar in letzterer Zeit viel von der Uebertragung auch eines größeren Theiles der realen Studien auf die Gymnasien gesprochen und verspricht man sich davon bessere Resultate. Wir können das nicht glauben, wir meinen, es werde das Experiment in der Praxis nicht die gehofften Erfolge haben, — denn die Theilung der Arbeit ist ein Axiom, welches auch auf dem Gebiete des Studiums gewiß das Bessere und Reellere bietet, als die Ueberlastung des Geistes mit allen möglichen Doctrinen.

der Jagd; ebenso wie Kurfürst Johann Georg der Vierte. In den großen das Schloß umgebenden Wäldern konnten sie ihrer Leidenschaft ganz nach Wunsch fröhnen. Viele Roßbarkeiten und Trintgehirne des Schloßes stammen noch aus der Zeit, wo sie sich auf der Moritzburg in glänzenden Festen „divertiren“, wie sich ein gleichzeitiger Schriftsteller äußert. Für den starken Besuch, sowie für die zahlreichen Einladungen, welche er zu den Festlichkeiten ergehen ließ, erziehen dem Kurfürsten Johann Georg das Schloß zu klein. Er setzte deshalb noch einen dritten Stock auf die beiden schon vorhandenen. Im Walde hegte er den wilden Auerochs und alle Arten von Hirschen, Damhirsche, Rehe und Schwarzwild, während er die Teiche und Seen mit Reihern, Rohrdommerl und mit allen Arten jagdbarer Sumpfvögel bevölkerte. Der Schloßgarten wurde erweitert und die das Schloß umgebenden Wälder und Forsten mehr gangbar gemacht. Die das Jagdhorne blasenden Jägergejellen auf der Auffahrt zum Schloße stammen noch aus jener Zeit.

Seine glänzende Epoche hatte das Jagdschloß des Kurfürsten Moritz aber jedenfalls während der Regierung König Augustus des Zweiten, dem die Geschichte seiner riesigen Körperstärke wegen den Beinamen „des Starken“ gegeben hat. Der König war bekanntlich ebenso prunkhaftig wie verschwenderisch. Feste und Jagden wechselten während seines häufigen Aufenthaltes auf Moritzburg unaufhörlich ab; oder die erliegen mußten zur Erhaltung von den Anstrengungen der letzteren dienen. Oft wurden bei einer einzigen Jagd hundert Stück Hochwild gehetzt und gemordet; endlose Schmelgereien und Trinkgelage, welche bis zum nächsten Morgen dauerte, folgten der Rückkehr der Jäger aus den Wäldern.

Welche Feste hat damals das Jagdschloß gesehen? Ritterspiele, Caroussells, Damenringeltrennen, Maskenbälle, Fackeltänze, Götterauszüge, Neptunfeste, Saturnusfeste und Dianenfeste.

Ich glaube, es existirt kein Schloß in Europa, welches so viele verschwenderische und prunkvolle Feste gesehen hat, wie die Moritzburg während der Epoche König Augustus des Starken. Der König gab dem Schloße deshalb auch einen anderen Namen. Er nannte es „die Dianenburg“ oder „die glückselige Insel — insula fortunata.“

Der Streit ist in Schwere unter den Fachgelehrten, praktisch haben sich die neu aufgetretenen Anschauungen gar nicht bewährt und wir sollten hergehen und das Gute opfern um das problematisch Bessere? — Niemals!

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 6. August.
Mit Bezug auf die Nachricht, es solle ein gemeinsames Anlehen zur Bedeckung des für die Heeres-Ausrüstung erforderlichen Bedarfs aufgenommen werden, bemerkt „Pesti Naplo“: „Das Gesetz gestattet ein solches Anlehen, aber wichtige Motive sprechen dagegen. Wenn wir einmal mit den gemeinsamen Anlehen beginnen, erschweren wir den selbstständigen Credit beider Theile der Monarchie und vermehren ohne Grund die gemeinsamen Angelegenheiten. Wir unsererseits zweifeln übrigens nicht daran, daß das Project, wenn es wirklich auftauchen sollte, vom ungarischen Reichstag zurückgewiesen werden wird. Wir hoffen aber, daß es nicht auftauchen werde.“

Das „Neue Fremdenblatt“ meldet: Fürst Milan wird seine Anwesenheit in Wien noch auf einige Tage ausdehnen. Wie es heißt, wird der Fürst hier nicht bloß die brennende Frage des Tages berühren, sondern auch Beschwerde darüber führen, daß die Türkei den Bau der serbischen Anschlußbahnen ins Endlose verschleppe. In diesem Punkte wird Milan im Auswärtigen Amte gewiß ein geneigtes Ohr finden. — Die Theilnahme von Montenegro an der Herzegovinaren Revolte ist constatirt. Man hat hier positive Kenntniß davon erlangt, daß mehrere Bänden Montenegro zu den Herzegovinaren Aufständischen gestoßen sind, doch weiß man auch, daß dies ohne und gegen den Willen des Fürsten Nikita geschehen ist. — Das Wiener „Tagblatt“ bringt Aufschlüsse über Milan's Bestrebungen. Er habe in politischen Unterredungen die prätere Lage betont gegenüber der serbischen Actionspartei. Es sei nothwendig, den Beweis zu führen, daß auch eine maßvolle Politik nationale Vortheile nach sich ziehe und strengste Neutralität ihm Pflicht sei, wie auch Oesterreich sich streng neutral verhält. Für Mißbrauchsabstellung in den christlichen Provinzen werde sich Oesterreich bei der Pforte heranziehen. Herzegovinaren Flüchtlinge wurden aufgenommen, aber nur bescheiden verpflegt, um nicht einen allzu zahlreichen Uebertritt hervorgerufen und die Finanzkasse zu belasten. — Die „N. fr. Pr.“ meldet, daß man in officiellen Kreisen an der Auffassung festhält, daß die Situation in der Herzegovina unbedenklich sei; die österreichische Regierung versicherte den Fürsten von Serbien, Oesterreich halte an der bisherigen correcten Politik fest, sowie, daß die grünflügeligen Truppen-Aufstellungen im Süden jedes offensiven oder demonstrierenden Charakters entbehren. — Die „Politische Correspondenz“ vermindert, daß trotz dem festen Willen des Fürsten von Montenegro beifügiger Erhaltung stricter Neutralität mehrere Montenegro-Schaaren unter Führung der Capitäne Zimorics, Alexics und Petrovics die Grenze der Herzegovina überschritten und bei Popovo-Polje die Vereinigung mit den Insurgentenschaaren anstrebten.

Das Abendblatt der Grazer „Tagesspost“ vom 3. d. wurde wegen des Abdruckes eines in der Augsburger Allgemeinen Zeitung erscheinenden Artikels: „Die äußere Lage und die inneren Wandlungen Oesterreichs“, auf Grund des §. 300 confiscirt. — Auch das Grazer „Volksblatt“ wurde wegen eines Schmähartikels über die Geschworenen, welche den Caplan Flucher wegen Aufhebung schuldig sprachen, confiscirt. — Die unter dem Titel Rada Kuska in Lemberg erscheinende Zeitschrift wurde wegen eines Artikels, in welchem die Mittel zur Hintanhaltung der in den galizischen Schulen überhand nehmenden Polonisirung besprochen wurden, confiscirt. — Die Junggehehen verbreiten eine Flugschrift gegen die Zu-

Feuilleton.

Das berühmteste Jagdschloß in Sachsen.

Von Gustav Rasch.
(Orig.-Feuilleton.)

Zwei Stunden von Dresden erhebt sich, ringsum von Seen und großen Teichen umgeben, auf einem Granitfelsen ein aus Sandsteinen und Bruchsteinen aufgeführtes, maßgebendes Schloß von vierkögiger Gestalt, an den vier Ecken frei vom Boden aufsteigende Thürme mit Kuppeln und Spigen. Das colossale Schloß ruht auf einer hohen, mächtigen steinernen Terrasse, deren steinerne Balustrade nach vier Seiten in weiten Rundbogen vorspringt. Zum Eingangsthore, wie zum Ausgange des Schloßes führen breite, mit steinernen Balustraden und mit Statuen und Vasen geschmückte Auffahrten. Auf der rechten Seite des Schloßes steigt man auf colossale, zweiflügelige Freitreppe zu dem nach alt-französischer Manier angelegten Schloßgarten hinab.

Der Totaleindruck des von weiten Wasserflächen umgebenen Schloßes auf der mächtigen Terrasse ist imponant, wenn das Schloß auch auf architectonische Schönheit keinen Anspruch machen kann. Das Schloß enthält eine enorme Menge größerer und kleinerer Wohnzimmer, über zweihundert Zimmer, große Voräle und Flur- und nicht weniger als vier Prunksäle, welche durch zwei Stockwerke hinaufreichen. Mehr als fünfshundert Fenster schauen von der Höhe der Steinterrasse auf den Garten, auf das Wasser und auf den mehr als siebenhundert Acker bedeckenden Raubwald.

An dem Schloße auf dem Granitfelsen haben sämmtliche Kurfürsten und Könige von Sachsen länger als drei Jahrhunderte hindurch gebaut. Der Bau begann der tapfere und feurige Kurfürst Moritz, der bekanntlich an dem in der Schlacht bei Sievershausen empfangenen Wunden starb und nach dem das Schloß seinen Namen „die Moritzburg“ führt. Kurfürst Johann Georg der Erste war ein großer Jäger und großer Freund

Von den auf der Moritzburg veranstalteten Festen bespricht der Tourist Johann Michael von Loen eine sogenannte Nationenwirtschaft. Der König, Graf Moritz von Sachsen, die Fürstin von Teichen, die Gräfinnen von Königsmark, Dönhoff und Polzti, die Fürstin von Weissenfels, eine Menge Herren und Damen vom Hofe und aus der Fremde, über zweihundert Personen stellten die vier Welttheile vor; der Hauptausplatz der Festlichkeiten war eine bei dem großen Teiche der Moritzburg aufgeworfene Luftschanze, auf welcher verschiedene, durch Galerien verbundene und insgesamt mit grünem Laubwerk umwundene Säle und Cabinete aufgeschlagen waren.

Auf dem großen Teiche fanden Schifferrennen mit holländischen Rähnen, venetianische Gondelfahrten und Entenjagden statt, während Hirschjagden und wilde Schweinejagden um den Teich herum veranstaltet wurden. „Das Besondere war“, erzählt Herr von Loen, „daß, da das Schloß für so viel Menschen nicht ausreichte, viele Gäste unter den Zelten, in Kutschken, ja im Freien unter Bäumen und in den Gebüschen schlafen mußten“, und schließt seine Schilderung mit den Worten: „Die Moritzburg scheint eine bezauberte Insel zu sein, welche sogar noch die Träume des alten Poeten übertrifft. Hier gibt es immer Maskeraden, Feldengeschichten und Liebesgeschichten, verrückte Ritter, Abenteuer, Wirthschaften, Jagden, Schützenspiele und Schäferspiele, Kriegsspiele und Friedensaufzüge, Ceremonien, Grimassen und Caricaturen.“

Die Liaison mit der Gräfin Aurora von Königsmark begann auf der Moritzburg. Glänzende Feste wurden der Gräfin gegeben; Siegesfeste auf den Seen und Teichen veranstaltet. Bei einem zu Ende des Jahres 1694 gegebenen Feste ward sie mit einer Reihe der glänzendsten, mythologischen Auszüge und anderen Fuldigungsfeierlichkeiten empfangen. Als erstes Geschenk erhielt sie ein Bouquet von Brillanten, Rubinen, Smaragden und Perlen, welches beim Souper im großen Speisesaale auf ihrem Teller lag. „Damals“, fügt Behse bei der Erwähnung dieses Festes hinzu, „ward sie in Moritzburg sein eigen.“

Parforcejagden auf Hirsche und Rehe wechselten mit Saubagen, Hasenschützen, Fasanenschützen und Rebhühnerjagden, mit Kampfflagden

Strohheizung;
Kleinen zur Rei-
leichterer und
3-6
Der Eintritt
J. Sch. an
2-3
Verkauf.
Sonnentags 9 Uhr,
Leisnerstraße neben
den, und zwar in
die eben bezeich-
ter Meierhof
Haidengasse, am
den Bedingungen
erung dem Best-
ergeben. 1-3
ie.
Besuch der
Studierenden
sie ge-
Pflege.
athes:
Commissions-Lager von Chiffon bei J. B. Teutsch
in Schässburg.
73.
14
fr.
zu
fr.
Zahnarzt.
in ein Glas
erlangten
Wandlungen,
bekanntesten,
mächtige Dant-
dieser Essenz
5-12
recht und
Kozak;
uschouj;
Teutsch;
in Maros-
thmáry.

biläums-Fest des Cardinals Schwarzenberg. — Slovenec meldet: 56 Slovenen unter Führung des Schriftsetzers Hubmayer sind zur Unterstü-

Es scheint, daß eine neue Gattung von Schmerzensschreien erfunden werden soll. Die Berliner „National-Ztg.“ hat bekanntlich vor einigen Tagen versichert, daß die Bevölkerung von Anhalt-

Drei Redactoren der „Frankfurter Zeitung“ sitzen hinter Schloß und Miegel. Das gequälte Blatt wird trotzdem „mit ungeschwächten Kräften“

Der „Germania“ zufolge verließ der in Wesel internirte ehemalige Bischof von Paderborn den Internirungsort Wesel. Dasselbe Journal

Die französische National-Versammlung beendigte am 3. d. die Beratung des Budgets und bewilligte einen Nachtragscredit von 300,000

In einer Versammlung der Mitglieder des linken Centrums hielt der Präsident Laboulaye eine Rede, in welcher er die Republikaner und

Dem Echo Universal zufolge hat Gambetta in der Versammlung der Linken die Absicht ausgesprochen, jede politische Debatte vor den Ferien

Irland.

Budapest, 5. August. Betreffs des Gerichtes über die beschuldigte Aufnahme eines gemeinsamen Anlehens erfährt „Pesti Napló“,

Sieme, 4. August. Don Alfonso sammt Gemahlin sind heute Vormittags halb 12 Uhr mittelst Lokaldampfer nach Abbazia gefahren;

Wien, 4. August. Se. Majestät inspizierte heute das erste Artillerie-Regiment. — Erzherzog Albrecht wird am 11. August in Wien

Der in Dalmatien erscheinende „Il Nazionale“ nimmt entschieden Partei für die Juristen und glaubt einen hartnäckigen Widerstand

auf Auerhosen und Bären. Der König liebt vor Allem das barbarische Vergnügen des Niederschneidens der wilden Schweine, sowohl mit dem Hirschfänger,

Alle Säle und Zimmer wurden in der verschwenderischsten und reichsten Weise mit Allem, was zum Luxus gehört, ausgestattet. Vergoldete

Während der langen Regierung König August's des Dritten und seines vorhergehenden und prunkstüchtigen Ministers Brühl wurde das lustige Leben auf

seiner verschwenderischen und prunkstüchtigen Ministers Brühl wurde das lustige Leben auf „der glücklichen Insel“ alle Tage herrlich und in Freuden

Während der langen Regierung König August's des Dritten und seines vorhergehenden und prunkstüchtigen Ministers Brühl wurde das lustige Leben auf

Während der langen Regierung König August's des Dritten und seines vorhergehenden und prunkstüchtigen Ministers Brühl wurde das lustige Leben auf

Während der langen Regierung König August's des Dritten und seines vorhergehenden und prunkstüchtigen Ministers Brühl wurde das lustige Leben auf

die Bevölkerung im Besitze ihres Grund und Bodens erhalten könne. — „Dziennik polski“,

Die Prager „Politik“, sieht dem Fürsten Milan am Scheidewege stehen, um entweder gegen die Türkei die Waffen zu ergreifen oder von seinem Fürstenthume

Prag, 4. August. Einige mißglückte Versuche, in den Gasthäusern für die Herzegoviner zu sammeln,

Brünn, 4. August. Die seit gestern beschäftigte Anzahl Weber zeigt gegen die Vorwoche einen Zuwachs von 200. Stadtrath Pepscha

Lemberg, 4. August. Der Decyua zufolge wird das Leichenbegängniß des Statthalters morgen um 5 Uhr Nachmittags stattfinden. Der Landesausschuß

Ausland.

Berlin, 4. August. Der deutsche Gesandte in Rom, v. Keudell, ist hier eingetroffen. — Der russische Domänen-Minister Wallujeff ist hier

Bremen, 4. August. Für die nächsten drei Jahre ist die Berlin-Anhalt'sche Eisenbahn-Direktion zur geschäftsführenden Direktion des Vereins

Bremen, 4. August. Die Deputirten der Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen

Bad Gastein, 4. August. Se. Majestät der deutsche Kaiser hat auf Ansuchen der Herren Dr. Herzog, Moriz Bischof und Schweiger

Stuttgart, 4. August. König Karl erscheint morgen auf dem Festplatze.

Versailles, 4. August. Die National-Versammlung hat den Gesetzentwurf betreffs der internationalen Post-Union ohne Debatte in erster

San Sebastian, 4. August. Die Nordarmee machte einen Ausfall aus Logrono und griff die Carlisten an, welche bei Viana fürchterliche

Athen, 4. August. Zu Deputirten wurden gewählt: In Athen Cultusminister Nhalis und Philon (Republikaner); in Missolonghi

Santa-Maura, 4. August. Bei den Wahlen hat hier die conservative Partei mit Valaorit an der Spitze gesiegt; der Marineminister

Bukarest, 4. August. Das Municipal-Anlehen der Stadt Bukarest im Betrage von 8 Millionen Francs wurde bei der Subskription

Newport, 4. August. Die Ueberschwemmungen in den westlichen Districten sind im Zunehmen. Der Schaden in Mittel-Missouri

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 7. August.

Das vorgestrige Amtsblatt bringt eine Verordnung des Justizministers, der zufolge nachstehende Bezirksgerichte in den siebenbürgischen Theilen vom 1. October l. J. an mit dem Wirkungskreise einer Grundbuch-Behörde

jährigen Krieges auf der Dianenburg mit größtem Pomp und mit dem reichsten Luxus gefeiert wurden, Prunkfeste und Jagdfeste, wie sie dort nie wieder

Auch der erste König von Sachsen, Friedrich August der Erste, wählte das berühmte Jagdschloß zu seinem Lieblingsaufenthalt. Eine neue Epoche

Notizen.

— (Was England vertritt.) Nach einer Berechnung, die sich auf die öffentlichen amtlichen Ausweise der englischen Regierung gründet, hat das englische Volk

— (Seltene Herzenssanne.) Ein Mann in Joma ließ sich von seiner Gattin scheiden

— (Chinesische Trauer.) In China starb kürzlich der Prinz Lung Che. Die chinesischen Zeitungen

Dieselbe Nummer des Amtsblattes veröffentlicht die Bestimmung der Amtsjühe für die Gebühren-Bemessungsämter. In den siebenbürgischen Theilen werden folgende Aemter errichtet: in Hermannstadt (für den Sprengel

Der k. ung. Finanzminister hat bei den neuerrichteten Gebühren-Bemessungsämtern ernannt: zu Finanzsecretären 1. Cl. in den Klausenburger Finanzsecretär 2. Cl. Gottfried Henning

zu Finanzsecretären 2. Cl.: der Rechnungs-Official 2. Cl. im Finanzministerium, Ludwig Wezev nach Dees,

zu Finanz-Concipisten 1. Cl.: der Finanz-Concipist 2. Cl., Karl Koller-Honnamon in Budapest, — der Finanz-Concipist 1. Cl. Josef Krayer in Kaschau,

zu Finanz-Concipisten 2. Cl.: der Klausenburger Conceptspraktikant Ignaz Kadar nach Beregßäß,

zu Rechnungs-Officialen 2. Cl. mit 800 fl.: der Steueramts-Official Anton Fiala (provisorisch) in Kronstadt,

zu Rechnungs-Officialen 2. Cl. mit 700 fl.: die Steueramts-Officiale: Arpad Bunnner in Klausenburg,

zu Rechnungs-Officialen 3. Cl. mit 600 fl.: die Steueramts-Officiale: Andreas Kommet für Dees,

Betreffs der an der Spitze der politischen Uebersicht unseres gestrigen Blattes

Löbliche Redaction!

Mit Bezug auf die in der heutigen Nummer der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“

(Stiftungen.) Bei der „Banquier Johann Carl Sotthen Lotteriestiftung“ für die im Feldzug 1866

Dem Gesuche ist auch ein ärztliches und ein Vermögens-Zeugniß beigulegen und hat der Wittstiller im Gesuche

Der Concurs hierauf wird bis Ende August l. J. ausgeschrieben. Die Gesuche haben den zweifellosen Nachweis

Zum Bezuge dieses Stiftungsgemeinsses sind ohne Unterschied des christlichen Religionsbekenntnisses, arme, weibliche,

Gesuche bis Ende August 1875 beim Ergänzungsbetriebs-Commando des Infanterie-Regiments Nr. 31.

(Personal-Nachricht.) Der k. ung. Ministerialrath und General-Postdirector, Michael v. Gerway,

(Liquidation.) Wie wir aus dem Intelligenzblatte des „Budapester Közlöny“

(Theater) Herr Wenzel H im Theater unter Die W Geltauerstraße dem 41 allabendl

(Gefu) von Aacovig sperrten Stellung auf dem Weg, der Aufboden in dem fernung einiger B sich in der Geschw

(Ein a) Haus zu Haus. Diverse Artikel, da der gute Mann w Nagel gefunden ha willigung seines G

(Selb) wohlhabender vom Zwist soll ihn das

(Du l) zwei Offizieren de einen unbedeutend Ursache des Duck

(Br a) trozseny aufgest in Brand gerathen

(Selb) alte Schneidergesell garten bei Klausen strebbarer Arbeiter mentaner Geistesf

(Der D) das Fest seiner F

(Der D) Prof. Kohn, ist in Jren-Heilanstalt

(Wald) legraphisch gemelde berichtigt: Am 23. Bereich des Peterz Dimensionen annah

(Wald) legraphisch gemelde berichtigt: Am 23. Bereich des Peterz Dimensionen annah

(Es ble) der Wäre der W A. „Uns ist ein Director acht Perso

(Es ble) der Wäre der W A. „Uns ist ein Director acht Perso

(Es ble) der Wäre der W A. „Uns ist ein Director acht Perso

(Es ble) der Wäre der W A. „Uns ist ein Director acht Perso

(Es ble) der Wäre der W A. „Uns ist ein Director acht Perso

(Es ble) der Wäre der W A. „Uns ist ein Director acht Perso

(Es ble) der Wäre der W A. „Uns ist ein Director acht Perso

(Es ble) der Wäre der W A. „Uns ist ein Director acht Perso

